

## INITIATIVE PRO RIMELLA

Jörg Klingenuß  
Fax 07071 600849  
Telefon 07071 62830  
Hagenloher Straße 14  
72070 Tübingen  
Internet [www.rimella.de](http://www.rimella.de)  
Internet [www.gtaweb.de](http://www.gtaweb.de)  
Internet [www.valsesia.de](http://www.valsesia.de)  
E-Mail [info@rimella.de](mailto:info@rimella.de)

Zur Orientierung benötigen Sie wie immer die IGC-Karte 10. Warnung: Insbesondere beim Abstieg sind praktisch sämtliche Ortsnamen auf der Karte grottenfalsch. Die eingezeichneten Wege existieren oft nicht, und die hier beschriebene Überschreitung ist sowieso nicht eingezeichnet. In diesem menschenleeren Wildnisgebiet haben Taschentelefone oft keinen Empfang. Nehmen Sie mindestens zwei Sätze Batterien oder Akkus für das GPS-Gerät mit! Gehen Sie nie alleine!

*In der nachstehenden Wegbeschreibung sind die Ortsnamen für diese Beispiel-Datei verschlüsselt.*

In A vor der Kirche auf der schmalen Straße eben nach Südwesten nach B und in C bei der Wegmarkierung links auf der Mulattiera runter zur "römischen" Brücke und zur Kapelle. Links hoch auf der schönen Mulattiera nach D. Am Brunnen vorbei, im Hochsommer letztes sicheres Wasser!!!, leicht ansteigend zwischen den Häusern durch und dahinter nach oben auf der ehemaligen Skipiste zur den Ruinen der E und im Wald zur F. Bei der Zisterne tolle Aussicht ins G. Eben nach Süden auf die schöne Wiese der H und dem Waldrücken folgend aufsteigen nach Westen zu einem weiten Sattel zwischen den letzten Bäumen, von dem aus man erstmals den Monte Rosa sieht. Praktisch eben zur I und auf schönem Panoramaweg über die verfallene J - dahinter ist eine eiskalte Quelle, die jedoch bei der in den letzten Jahren üblichen Trockenheit oft versiegt! - in Serpentinaen auf den Gipfel.

Der Abstieg kürzt die letzten Serpentinaen ab. Nach der langen Nordquerung verläßt man den Aufstiegs-  
weg und steigt auf einer Wegspur direkt auf dem Nordostrücken ab. Man geht oberhalb der K vorbei und erreicht knapp nördlich davon wieder den Aufstiegs-  
weg. Die Abzweigung L des alten Wegs zur M liegt zugewachsen und praktisch unsichtbar mitten in den Latschen. Sie ist nicht markiert und ohne GPS für Gebietsfremde unmöglich zu finden. Die Schneise durch den Grünerlendschungel runter zur N ist gut ausgesägt. Man erreicht das weite Becken der O, in dessen hinterem Teil - oberhalb des großen Felsblocks, auf dem die uralte Wegmarkierung hoch zum P noch zu ahnen ist - eventuell ein Bach mit Trinkwasser fließt.

Oberhalb der unteren Hütte quert man auf kaum sichtbaren Wegspuren praktisch eben nach Norden zum Rücken Q. Hier beginnt die lange Querung zur R, die wir vor einigen Jahren neu ausgesägt haben. Unmarkiert scharf nach links = Westen in den Wald. Gute Wegspur leicht aufwärts zum höchsten Punkt der langen Querung = S und abwärts durch einen Graben und Querung zur Ruine der T unter einer Felswand. Weiter leicht absteigend um ein Eck herum zur U. Leicht absteigend in das weite Becken der V.

Hier stößt man auf den alten Hauptweg des W, von X zur Y, der jedoch sehr schlecht markiert und im oberen Teil wegen des meterhohen Elefantengrases kaum zu finden ist. Abstieg im Zickzack durch das Elefantengras und dann im Wald zur Z. Bei der oberen Hütte weglos eben nach Süden, vor dem Bach scharf links abwärts zu einer kleinen Lärche und genau hier nach rechts über den Bach. Im Wald abwärts auf einen Sporn und steil runter zur Bachüberquerung. Nach 5 Minuten wieder Bachüberquerung und nach 10 Minuten nochmal. Jetzt bleibt man stets links vom Fluß und geht auf gutem Weg runter zur Brücke und zum A auf den B. Hier wieder über eine Brücke, ebener Weg im Wald nach C und auf dem Aufstiegsweg runter nach D.

**Weglose Variante für Dschungelkämpfer:** Vom E auf dem Nordwestrücken abwärts in einen Sattel. Bei F Wegspur nach rechts abwärts zur G. Der steile Abstieg führt durch total verwachsene Grünerlen. Von den Hütten zum großen H und rechts runter zur I.

## Tips

- 1** Im Frühjahr hat es auf der J ein Meer von blauen Enzianen.
- 2** Riesige Heidelbeeren direkt unterhalb der Hütten der K, die wie viele andere Alpen auch auf keiner Karte zu finden ist.
- 3** Heidelbeerorgie im Gebiet des L.
- 4** Pilzorgie im Wald zwischen M und N.
- 5** Oberhalb der O, insbesondere auf der kleinen Wiese am oberen Ende des Walds, hat es oft Hirsche.
- 6** Schöner Badeplatz unterhalb der Brücke von P. Achtung auf einige rostige Eisendrähte im Wasser!

## Organisation

**Ausgangspunkt** Q. Bushaltestelle ohne Beschilderung. Parkmöglichkeit unterhalb der R.

**Endpunkt** S. Bushaltestelle ohne Beschilderung an der T. Parkmöglichkeit.

## Sicherheit

Satellitenavigation ist ideal, um in einem unbekanntem Gebiet Weg und Ziel zu finden. GPS ist sehr zuverlässig, aber es gibt natürlich keine hundertprozentige Sicherheit. Wir übernehmen keinerlei Garantie für die Genauigkeit unserer GPS-Tourendaten. Fehler können immer und jedem passieren, und eine Haftung für die Richtigkeit unserer Angaben oder gar für die Folgen, die aufgrund unrichtiger Angaben eintreten, ist in jedem Fall ausgeschlossen.

GPS-Geräte können komplett ausfallen, und man kann sie verlieren. Sie sollten sich daher schon vor einer GPS-Tour gut überlegen, wie das Restrisiko minimiert werden kann. Machen Sie sich nicht total abhängig vom GPS. Rechnen Sie damit, daß Sie in einem Notfall ohne GPS auf Ihrer eigenen Spur wieder zurückgehen müssen, um auf dem soeben begangenen und bekannten Weg wieder möglichst sicher zum Ausgangspunkt zurückzukehren zu können. Dies kann sogar einen erheblichen Wiederanstieg bedeuten, ist aber immer sicherer, als in einem unbekanntem weglosen Gelände einfach weiterzugehen!

Da es unterwegs praktisch keine Wegmarkierungen gibt, müssen Sie diese selbst durchführen. In Frage kommen Farbmarkierungen und "Steinmänner". Die beste Farbe für Wegmarkierungen im Sesiatal ist ein kräftiges Gelb, und nicht etwa rot oder weiß oder blau. Zuhause besorgen Sie also im Papierfachhandel oder im Kopierladen einige Dutzend Bogen kräftiges gelbes Papier oder noch besser Karton mit einem Gewicht von mindestens 150 Gramm pro Quadratmeter. Diesen lassen Sie in Stücke schneiden, die mindestens so groß wie eine Visitenkarte sein müssen. Mit einem Bündel derartiger gelber Zettel in der Tasche sind Sie bestens ausgerüstet, genauso wie der Autor dieser Zeilen schon seit Jahrzehnten.

Papier hat den Vorteil, daß es recht billig ist und anders als etwa Plastikstreifen nach drei bis vier Jahren völlig verrottet und so auch neugieriges Wild nicht gefährdet. Außerdem kann man es beschriften, beispielsweise "ab hier 300 Meter eben zu einem Steinmann". Achten Sie also während Ihrer GPS-Wanderung laufend auf kritische Abzweigungen oder Richtungsänderungen und klemmen Sie die im Sesiatal mittlerweile schon berühmten "cartelli gialli" in die Rinde eines Baums, oder zwischen Steine, oder in eine Felsritze, oder auf einen Ast, und zwar so, daß sie stets in der Gegenrichtung gut sichtbar sind. Viele kleine Markierungen sind immer besser als wenige große mit zu weitem Abstand!



## Fotos

Im Namen einer Grafikdatei bedeutet eine Zahl am Ende lediglich die laufende Nummer zur Unterscheidung unserer oft Dutzende Fotos vom selben Ort und zu verschiedenen Jahreszeiten. Beispiel: **Alpe Campo di Sabbia 13**. Diese Nummer **13** hat nichts mit der jeweiligen GPS-Tour zu tun.

Wenn im Namen einer Grafikdatei mehrere Orte angegeben werden, beispielsweise **Weg Cravagliana Bocciolaro - Sabbia**, steht immer zuerst der tiefer gelegene Ort und zuletzt der höher gelegene Ort. Anders wäre eine logische Katalogisierung unserer Zehntausende von Fotos unmöglich. Diese Reihenfolge hat natürlich nichts mit der jeweiligen GPS-Tour zu tun und kann, wie in diesem Beispiel, auch genau entgegen der Gehrichtung in unserer Wegbeschreibung stehen: man steigt von **Sabbia** ab in den Ortsteil **Bocciolaro** der Gemeinde **Cravagliana**.

Anders als auf unseren Internetseiten mit der einzigen logischen Reihenfolge Dorf von Gemeinde (Beispiel: San Gottardo di Rimella) verwenden wir in den Dateinamen wegen der einfacheren Sortiermöglichkeit durchwegs die Reihenfolge **Gemeinde Dorf** (Beispiel: Rimella San Gottardo).

Häufig aufscheinende Alpnamen wie Campo, Piane und so weiter werden durch den Namen der zugehörigen Gemeinde eindeutig bezeichnet. Beispiel: Alpe Sella **di Arboerio**. Die Zahl hinter einer namenlosen oder unbekanntenen Alpe, Bocchetta, Cima und so weiter gibt die Höhe in Metern an. Beispiel: Alpe **1353**.

Sämtliche Digitalfotos wurden seit 2005 aufgenommen von Jörg Klingenuß mit Canon Digital Ixus 40 oder 70. Alle Aufnahmen wurden freihändig erstellt und es wurde kein Stativ verwendet. Die Grafikdateien wurden nicht weiter bearbeitet, das heißt, Ausschnitt, Farbton, Helligkeit, Kontrast, Schärfe, Verzerrungen und so weiter wurden original belassen.

Die Panoramen wurden für einen maximalen Ausschnitt in vertikaler Richtung durchgehend im Hochformat erfaßt. Dadurch kann man mit etwas Übung und einer ruhigen Hand auch ohne Stativ bei einem Verschnitt von durchschnittlich zehn Prozent Bildhöhen von mindestens 2100 Pixel erreichen. Zusammengesetzt wurden die Panoramen mit dem empfehlenswerten Programm *Panoramastudio* von Tobias Hüllmandel, [www.tshsoft.de](http://www.tshsoft.de). Insbesondere unsere Großpanoramen, die teilweise über den Vollkreis hinaus bis zu 390 Grad umfassen und aus bis zu 18 Einzelaufnahmen bestehen, erscheinen in der Grafikvorschau zunächst nur als schmales Band über die gesamte Bildschirmbreite, das Sie natürlich mit der Maus auf die tatsächliche Größe hochzoomen können.

Auch die Innenansichten zahlreicher Kapellen und Kirchen wurden als Panorama zusammengesetzt. Die Einzelaufnahmen wurden prinzipiell ohne Blitz gemacht, um störende Farbverfälschungen und Schlagschatten zu vermeiden, wie sie sich leider in vielen offiziellen und teuren Führern und Bildbänden beispielsweise über den Sacro Monte finden. Für Laien anscheinend merkwürdige Blickwinkel ergeben sich aus der traurigen Tatsache, daß nach den massenhaften Diebstählen durch internationale Kunsträuberbanden viele Kirchen im Piemont, insbesondere auch in sehr abgelegenen Gegenden wie Rimella, verschlossen sind und man oft nur mit Mühe irgendwo an der Seite ein quadratzentimetergroßes Loch zum Fotografieren findet.

Bei Einzelfotos können Sie mit dem Windows Explorer aus den Datei-Eigenschaften sowohl das Datum als auch die genaue Zeit der Aufnahme ersehen. Mit entsprechenden Programmen kann man sich aus den in die JPG-Grafikdateien eingebetteten EXIF-Daten umfassende Aufnahmeinformationen im Klartext anzeigen lassen.